

## PJ-Evaluation

### Städt. Krankenhaus Köln-Holweide - Innere Medizin - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021

**Abteilung:** Innere Medizin

**N=** 18

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆ □			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

**Klinik:** Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021

**Abteilung:** Innere Medizin

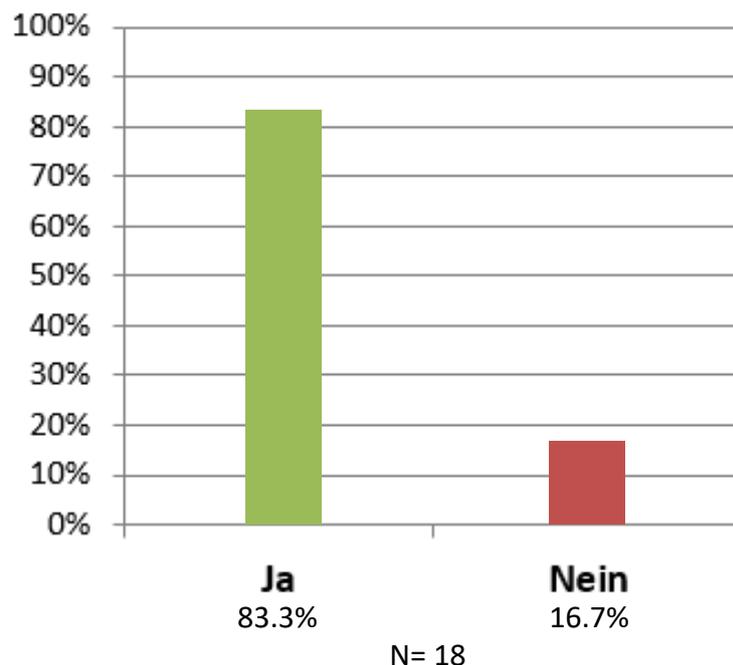
**N=** 18

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□ ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□ ◆			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja		Sehr nettes Team. Alle Ärzte von Assistent*innen bis zu Oberarzt*innen waren immer freundlich und geben sich Mühe einen einzubinden. Man darf immer pünktlich und ab und zu auch mal ein bisschen früher nach Hause und hat definitiv genügend Zeit für das Selbststudium und wird immer gerne für Uni Fortbildungen frei gestellt.	Keine PJ Fortbildungen/Seminare oder Fallbesprechungen. Die aktuelle Corona Lage macht es natürlich nicht einfach, aber wenn auch sowas wie Röntgen-/Mittagsbesprechungen stattfinden können (mit mindestens ca. 15 Personen) dann wären meiner Meinung nach auch Fortbildungen/Seminare für uns PJler möglich gewesen (wir waren in der Inneren nur 4Studenten). Das war sehr schade, so war der Lerneffekt teilweise doch eher gering und man erledigt einfach die üblichen einfachen PJ Aufgaben, wie Blutabnahmen, Aufnahmegespräche oder körperliche Untersuchungen.	
Student 2	Ja	Nettes Team, wenn man motiviert ist kann man viel lernen und selbst machen.	Eigene Patienten betreuen, wirklich nettes Team, Impfungen haben problemlos geklappt	aufgrund von Corona sind alle Fortbildungen ausgefallen	vielleicht online Seminare?
Student 3	Ja	man insgesamt sehr viel lernen kann und auch viel selbst machen darf (Sono, Aszites-/Pleurapunktionen, Anlage von ZVK und arteriellem Zugang, eigene Patienten betreuen). Sowohl viele der Assistenzärzte als auch die meisten Oberärzte waren gerne bereit einem Dinge zu erklären. Nach meiner eigenen Erfahrung waren vor allem einige	- 4 Wochen Rotation auf Intensivstation und in ZNA - Sehr kollegiales Miteinander, auch von Seiten der Oberärzte - häufiges Teaching durch die Assistenzärzte, vor allem aus dem 5. Weiterbildungsjahr - entgegen der Angaben auf der eigenen Internetseite wird keine Teilnahme an Diensten	- Zur Blutentnahme auf andere Stationen geschickt zu werden, was allerdings nur selten mal vorkam - Durch den Gastro und Onko Schwerpunkt sieht man einige Krankheitsbilder häufiger und andere dagegen selten bis gar nicht. Das sollte einem vorher bewusst sein. - durch COVID fanden leider	- mehr Telefone für PJler zur Verfügung stellen - Alternative Möglichkeiten für PJ-Fortbildungen überdenken, z.B. virtuell

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

der Assistenzärzte aus dem 5. Weiterbildungsjahr auch immer gerne bereit einem die ein oder andere Blutabnahme abzunehmen, damit man an der Visite teilnehmen oder in die Funktionsabteilung gehen konnte. Zudem haben sie auch viele Krankheitsbilder mit einem durchgesprochen und waren stets sehr ambitioniert uns etwas beizubringen.

vorausgesetzt  
- eigenen CCP-Zugang und kostenloses Mittagessen für PJler  
- es hat ein Midterm-Gespräch mit dem leitenden Oberarzt stattgefunden

keinerlei Fortbildungen statt

Student 4

Ja

Das Team super nett ist.

Die gute Atmosphäre. Man konnte viele Untersuchungen in der Funktion und Endo mit verfolgen.

Keinerlei Fortbildungen auf Grund von Covid.

Mehr Verantwortung/feste Aufgaben als PJler.

Student 5

Ja

Ich kann das PJ-Tertial in Holweide in der Inneren definitiv weiterempfehlen. Trotz der hohen Arbeitsbelastung ist jeder bemüht einem was beizubringen. Bei der Visite wird einem häufig etwas erklärt und man kann ungehemmt alles fragen. Auch praktisch kann man sich definitiv einbringen, wenn man etwas Eigeninitiative mitbringt.

Das Team ist total nett und unterstützt sich gegenseitig sehr. Ich habe generell im Krankenhaus Holweide ausschließlich positive Erfahrungen mit den Mitarbeitern gemacht. Super Arbeitsatmosphäre!

Da die Innere hauptsächlich einen gastroenterologischen Schwerpunkt hat, haben mir leider weitere Fächer wie die Kardiologie, Pulmologie oder Nephrologie gefehlt.

Ein ständiger Ansprechpartner für Evaluationsgespräche wäre toll. Beispielsweise ein erfahrener Assistenzarzt.

Student 6

Ja

Ich kann es weiterempfehlen, da das Team super nett ist.

Dass man sich sehr leicht in das Team integrieren konnte und sich sehr wohl gefühlt hat. Außerdem gab es Studientage und wenn nachmittags nichts mehr los war, konnte man auch oft sehr früh gehen.

Es ist eine sehr kleine Klinik, von vielen Untersuchungsmöglichkeiten hat man dadurch nichts mitbekommen. Pulmonologische und Nephrologische Krankheitsbilder und Funktionen sind eig komplett weggefallen,

Klinik interne Fortbildungen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Im Funktionsbereich konnte man sehr selbstständig seine Ultraschallfähigkeiten verbessern.

genauso wie das Herzkatheter. Außerdem hat es eigentlich intern keine Fortbildungen gegeben. Um manche Dinge musste man sich wirklich sehr sehr bemühen, wie Punktionen, um sie nicht zu verpassen.

Student 7	Ja	Mega tolles Team, flache Hierarchien	junges Team		
Student 8	Nein				
Student 9	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Team sehr, sehr nett ist (Pflege, Assistenzärzte, Oberärzte..)</li> <li>- man viel machen darf, wenn man Einsatz und Interesse zeigt</li> <li>- man gut in den Stationsalltag integriert wird</li> <li>- man hat im Gegensatz zu älteren Evaluationen direkt am ersten Tag den Zugang für das System bekommen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Arbeitsklima</li> <li>- das man viel machen darf, wenn man Interesse zeigt</li> <li>- flache Hierarchien im Team</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Zeit in der Notaufnahme/auf der Intensivstation könnte gerne etwas länger sein</li> </ul>	
Student 10	Ja	Die Rotationen waren sehr unterschiedlich zu bewerten. Rotationen in Ambulanz und Intensiv sehr lehrreich, Stationsarbeit bestand hingegen überwiegend aus Blutentnahmen, Viggos und Aufnahmen. Leider bis zum Ende keine PC-Zugangsdaten enthalten und häufig nicht genügend PCs vorhanden, sodass man nicht richtig	Sehr lehrreiche Zeit auf Intensiv und in der Ambulanz. Hier kann man recht eigenständig arbeiten, insbesondere auch praktische Fähigkeiten erlernen (Sono, Untersuchungen, ZVK/Arterie legen etc.). Auch habe ich hier inhaltlich viel mitgenommen, v.a. da man dort i.d.R. nicht für BEs/Viggos zuständig ist somit Zeit für anderes bleibt.	Leider waren es auf Station doch sehr viele Blutentnahmen. Zum Teil wurden die PJler auch für anderen Stationen angefragt, sodass man den Vormittag überwiegend mit BEs im ganzen Haus beschäftigt war. Dadurch habe ich einige Mal die Visite verpasst und kannte die Patienten z.T. gar nicht richtig, obwohl mich dies sehr interessiert	Die Klinik sollte Blutentnahmekräfte einstellen, um die PJler etwas zu entlasten. Gerne mehr Teaching durch Oberärzte. Man hat sich durch diese doch recht ignoriert gefühlt. Mehr Gelegenheiten, praktische Fähigkeiten zu erlernen/erproben (Punktionen, Sono, Endoskopien etc.)

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

arbeiten konnte und ständig an einen anderen PC wechseln musste, wenn ein Assistent dran wollte. Vereinzelt sehr motivierte Assistenten, die Spaß am Teaching hatten. Kaum Kontakt/Teaching durch Oberärzte. Aufgrund des netten Teams an Assistenten würde ich das Tertial unterm Strich eher empfehlen. Dennoch viel Verbesserungsbedarf. Ich hätte gerne mehr Neues an Wissen und Fähigkeiten gelernt und weniger sich wiederholende Tätigkeiten übernommen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Insgesamt ein sehr nettes Team an Assistenten, die mir auch gelegentlich leid taten, da sie die Blutentnahmen zusätzlich zum ohnehin schon hohen Workload erledigen müssen, wenn mal keine PJler da sind. Auch scheint die Einarbeitung von Assistenten quasi nicht vorhanden zu sein. Glücklicherweise gab es wieder PJ-Fortbildungen (1x/Woche), diese waren generell auch empfehlenswert.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

hätte. Lange Zeit war das Mittagessen für PJler in Holweide kostenlos. Dies wurde in unserem Tertial jedoch angeblich aufgrund der Aufwandsentschädigung abgeschafft. Es gab wohl eine Beschwerde durch die Verwaltung. Sehr schade, wenn man den günstigsten Arbeitskräften auch noch das Mittagessen streicht.... Leider kein Zwischengespräch und praktisch kein Kontakt zum PJ-Beauftragen. Dieser war überwiegend in Merheim tätig. Das Betreuen eigener Patienten war je nach Station z.T. möglich, allerdings hätte ich mir dieser Aufgabe gerne intensiver gewidmet und wurde durch die zahlreichen Blutentnahmen davon abgehalten.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 11

Ja

eine gute Ausbildung in den Basics der Inneren Medizin gewährleistet wird. Zudem hat man immer die Möglichkeiten in die Tiefen der Gastroenterologie einzusteigen. Das Team ist super. Ausnahmslos jede:r im Team ist super nett und bereit viel zu erklären und zu zeigen. Eine eigne Patientenbetreuung wird immer ermöglicht, wenn man sich das zutraut. Mit den Assistent:innen

Tolles Team, nettes Pflegepersonal, viel eigenständige Arbeit möglich, viel Lehre, guter Rotationsplan

Manchmal fiel die Oberarzt-Visite kurz aus, da aktuell die Umstellung zu "ZIV" ein kleines Durcheinander geschaffen hat. Außerdem ist die Bezahlung furchtbar. Als externe Studierende kostet ein ÖVPN-Ticket knapp 70€. Damit bleiben monatlich von den nur 400€ insgesamt 330€. Das Essen wird in Holweide mittlerweile auch nicht bezahlt. Und das alles für eine

Bessere Vergütung oder zumindest ein Entgegenkommen im Sinne einer kostenlosen Verpflegung

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

der Station wird der Fall immer besprochen. Und meistens wurde auch drauf geachtet, dass man die Visite nicht verpasst. Und sollte es trotzdem dazu kommen, dass man es wegen der Blutentnahmen nicht rechtzeitig schafft, dann wurde sich nochmal Zeit für eine Kurvenvisite genommen. Das beste Tertial in meinem PJ, ich kann die Innere Medizin der Klinik Holweide bedingungslos weiterempfehlen!

Vollzeit-Arbeit. Das ist unter dem Schnitt anderer Klinik deutschlandweit.

Student 12

Ja

Auch wenn ich einige Kritikpunkte habe, kann ich das Tertial weiterempfehlen. Insgesamt ein sehr nettes Team. Danke, wenn die jetzigen Assistenten etwas länger dabei sind (waren viele erst kurz da), ist auch mehr Zeit für Lehre da. Viele Sachen sollte man sich als PJler selbst einfordern, was ich leider zu wenig gemacht habe.

Dass wieder PJ Fortbildungen stattfinden konnten

Durch die Umstrukturierung in ZIV Stationen war es teilweise etwas chaotisch. Viele Blutabnahmen, weswegen es zeitlich oft schwierig war, an Stationsvisiten teilzunehmen. Viele neue Assistenten, die sich selbst erst zurecht finden mussten, da blieb oft nicht so viel Zeit für die Lehre.

Die PJ-Fortbildungszeit war teilweise sehr knapp bemessen und darf gerne etwas länger dauern.

Student 13

Ja

die Ärzt\*innen ausnahmslos sehr nett und motiviert waren. Man wurde ins Team integriert und es wurde sich ausreichend Zeit für Erklärungen und Teaching genommen. Durch die Rotationen konnte man viele verschiedene internistische Krankheitsbilder sehen und Eindrücke aus Notaufnahme, Intensiv- und Normalstation

- Eigenständige Patientenbetreuung unter Supervision sowohl auf Station als auch in der Ambulanz
- Der Rotationsplan (ZNA; Intensiv; Gastrologie; Allgemeine Innere; Onkologie)
- Das Team

- Ausgefallene Fortbildungen
- Wenig praktische Tätigkeiten
- Die Rotation in die Notaufnahme war mit zwei Wochen etwas zu kurz.

- Längere Rotation in die Notaufnahme
- Regelmäßigere Fortbildungen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

gewinnen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 14

Nein

Ich kann das PJ-Tertial hier leider nicht weiterempfehlen. Im Allgemeinen gibt es keine sonderlich gute Lehrstruktur und wird von den Assistenzärzten völlig individuell gehandhabt. Die Meisten geben sich große Mühe, dich zu lehren, wobei es natürlich auch auf die Erfahrung des jeweils zuständigen Assistenzarztes ankommt, inwiefern das Teaching möglich ist. Leider fehlt es den Assistenzärzten jedoch meistens an Zeit, regelmäßig Lehre und Befundbesprechungen mit einem durchzunehmen. Dabei muss man fairer Weise sagen, dass sich die Assistenzärzte aller größte Mühe geben, sich die Zeit zu nehmen, man jedoch das Gefühl hat, dass eine Lehrzeit der PJler nicht vom Krankenhaus vorgesehen ist. Ein Oberarztteaching fand leider so gut wie gar nicht statt. Die internen PJ Fortbildungen für Innere Medizin fanden alle zwei Wochen für 30 Minuten statt und sind ca. zur Hälfte ausgefallen. Eine selbstständige Patientenbetreuung war auf eigene Nachfrage meistens möglich, jedoch muss man dazu sagen, dass es für PJler auf den meisten Stationen

In der Ambulanz und auf Intensiv, sowie auf den Stationen mit mehreren Computern war es möglich, relativ selbständig und unter Supervision zu arbeiten. Hierdurch war der Lernfortschritt um einiges größer als auf Stationen mit Platz und Ressourcenmangel.

Der Mangel an Arbeitsplätzen in den Büros. Fehlendes OA-Teaching und heranzuführen an Patientenvorstellungen. Sehr wenig Fortbildungen und häufiger, kurzfristiger Ausfall dieser.

Strukturiertere Lehre mit konstanteren Ansprechpartnern, Einrichten eines zusätzlichen Arbeitsplatzes für PJler oder Famulanten in den Büros. Mehr Fortbildungen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

meistens keine eigenen Arbeitsplätze gab und man deswegen immer wieder darauf angewiesen war, zu warten bis einer der Assistenzärzte gerade keinen PC brauchte. Ich hätte mir eine etwas strukturiertere Lehre gewünscht und etwas konstantere Ansprechpartner auf den Stationen. Diese wechselten zum Teil mehrmals wöchentlich.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 15

Ja

Das Team ist unglaublich nett und die meisten Assistenzärzte sind sehr bemüht einem etwas bei zubringen.

Das Team, Rotatation in viele Bereiche

Leider würde die Innere Abteilung in Holweide gerade in 2 Abteilungen aufgeteilt. Das hat zu etwas Chaos und manchmal schlechter Stimmung im Team geführt. PJler dürfen leider nicht mehr umsonst essen

Student 16

Nein

leider nicht, da die Oberärzte sich absolut nicht um die Studierenden kümmern. Man bekommt ein Hallo und auf Nachfrage evtl. eine knappe Antwort.

Die Assistenzärzt\*innen versuchen, das nicht vorhandene Engagement der Leitung auszugleichen und erklären wo es nur geht.

Auch die häufige Rotation ist tatsächlich hilfreich.

es fanden KEINERLEI PJ-Fortbildungen statt. Grund hierfür wurde COVID genannt. Alle anderen Veranstaltungen konnten jedoch auch stattfinden. Die Anästhesie macht die Fortbildungen online. Das finde ich wirklich schade.

Von 400 Euro monatl. kann man sich kein Mittagessen für 4 Euro tägl. leisten. Dies finde ich sehr schade.

Fortbildungen sollten eigentlich zum Standardprogramm gehören. Die Pandemie darf hier keine Ausrede sein.

Die Oberärzte sind absolut nicht interessiert, irgendwie zu lehren. Es liegt alles an den Asiistenzärzt\*innen

Die Oberärzt\*innen sollten wirklich mehr in die Verantwortung für die Lehre gezogen werden. Das würde ich mir sehr wünschen.

Student 17

Ja

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 18	Ja	Das Team der internistischen Abteilungen ist sehr freundlich und kollegial. Ich habe mich zu jeder Zeit willkommen gefühlt. Auch die Vielfalt der Abteilungen ist groß und obwohl die Klinik insgesamt kein sehr großes Haus ist, hat man das Gefühl, dass ein breites Spektrum an Patient*innen bzw. Krankheitsbildern abgedeckt wird.	Die Zusammenarbeit im Team und die Rotation in der Notaufnahme.	Zu meiner Zeit haben viele Assistent*innen gerade angefangen im Beruf zu arbeiten. Ich hatte deshalb das Gefühl, dass wenig Zeit blieb für meine Lehre. Es gab kaum Rückmeldung zu meinen geschriebenen Briefen und keine Zeit, dass ich supervisiert eigene Patient*innen übernehmen konnte.	Kostenloses Essen für PJ-Studierende.